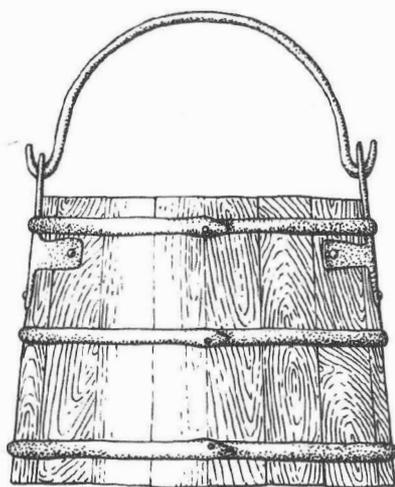


ARCHEOLOGICKÝ ÚSTAV ČESKOSLOVENSKÉ AKADEMIE VĚD
V BRNĚ

PŘEHLED VÝZKUMŮ 1984



BRNO 1987

rý se poprvé připomíná k r. 1268¹ a v r. 1783 byl zbourán a nahrazen dnešním kostelem Sv. Josefa, umí - středním asi o 100 m severněji², můžeme snad předpokládat, že žlutá vrstva vznikla při likvidaci chrámu v r. 1783 a lidské kosti v ní pocházejí z původního farního hřbitova.

Poznámky:

1 Dějiny Ostravy, Ostrava 1967, 634.

2 Tamtéž, 651.

Fund von Menschenknochen in Slezká Ostrava /Bez. Ostrava/. Sekundär beigelegte Menschenknochen von mehreren Individuen hat man in der Aufschüttung am Orte der ursprünglichen Pfarrkirche des Hl. Georg in Slezká Ostrava festgestellt, die im Jahre 1783 eingerissen worden war.

RETTUNGSGRABUNGEN AUF DEM BAUE DES UNTEREN STAUSEES DES WASSERWERKES NOVÉ MLÝNY IM JAHRE 1984 /Bez. Břeclav, Kat. Gebiet Nové Mlýny, Pavlov, Šakvice /

Miloš Čižmář, Martin Geisler, Ivo Rakovský, Jana Stuchlíková, AÚ ČSAV Brno, Jaroslav Peška, Regionalmuseum Mikulov

/Abb. 23, Taf. 9, 10/

Die Terraintätigkeit im Raume des unteren Stausees des Wasserwerkes war im Jahre 1984 ungemein umfangreich. In den Frühlingsmonaten 1984 wurde der Bau des südlichen Dammes des Wasserwerkes Nové Mlýny auf den Katastralgebieten der Gemeinden Milovice und Pavlov /Abb. 23 / eröffnet. An den Stellen des zukünftigen Staudammes hat man die Acker- und die Felgschicht bis in eine Tiefe von 50 - 60 cm und in einer Breite bis von 90 m entfernt. Die Trasse des Dammes führte durch mächtige Anschwemmungsschichten, das sandige bis schotterartige Liegende wurde bei den Abdeckungen nur an den Stellen der Terrainerhebungen erfasst. Die Oberflächenuntersuchung der Trasse bewies zwar, dass sich die vorgeschichtliche Besiedlung nicht nur auf erhöhte Lagen beschränkte, in den dunkel gefärbten Anschwemmungsschichten war es jedoch möglich die archäologischen Objekte nur ausnahmsweise zu unterscheiden. Die Aufmerksamkeit der Rettungsgrabung war also vor allem auf die Erhebungen orientiert, auf denen sich vermutlich die Besiedlung konzentrierte.

Die umfangreichsten Rettungsaktionen verliefen in der Flur "Dolní Pole" /Katastralgebiet Pavlov/. Auf der mit I bezeichneten Fläche /120x20-25 m/ hat man insgesamt 86 archäologische Objekte untersucht. Die älteste festgestellte Besiedlung repräsentierten zwei latenezeitliche Hütten und weitere eingetieftete Objekte, den überwiegenden Teil der Siedlungsobjekte kann man in die römische Kaiserzeit datieren. Zu den interessantesten von diesen gehörte ein kaiserzeitlicher Töpferofen mit Resten eines Rostes und drei Hütten mit Destruktionen von steinernen Herden, einer Pfostenkonstruktion, respektive Resten eines gestampften Fußbodens. Man hat auch eine slawische Besiedlung repräsentiert durch den Prager Typus, festgestellt. Ferner wurde ein gestörtes Grab der Horákovcer Kultur mit keramischer Ausstattung und Spuren einer Pfostenkonstruktion und zehn sämtlich ausgeraubte Úněticer Gräber untersucht. Zwei Grabgruben waren mit einer Steinverschüttung ausgefüllt, in einem Grab befanden sich zwei Individuen übereinander beigelegt. Die Anwesenheit eines latenezeitlichen Gräberfeldes deutete der Fund eines reich ausgestatteten Frauengrabes an.

In der Flur "Dolní pole" II, wo eine Sonde bereits im Jahre 1978 /Rakovský 1980/¹, gelegt worden war, wurde durch Lesefunde neu die Anwesenheit der Glockenbecherkultur festgestellt und 16 Siedlungsobjekte mit Linear-, Úněticer-, Věteřover-, latenezeitlicher, kaiserzeitlicher Keramik und der des Prager Types untersucht. Ausser Siedlungsobjekten hat man auch ein Úněticer Grab und zwei Gräber mit dem Skelett in Strecklage, am Rücken, von N-S orientiert, gefunden /in beiden Fällen ohne Funde/.

Die Aushubtrasse führte ebenfalls durch die bekannte Flur "U topolů", an der Grenze des Katastralgebietes von Milovice und Pavlov. Hier hat man eine im Liegenden eingetieftete Grube der Horákovcer Kultur und zwei kaiserzeitliche Objekte untersucht, die in den Anschwemmungsschichten eingetieft waren - eine regelmässig ovale Grube und eine Hütte, deren Grundriss man nur nach den Resten des gestampften Fußbodens und der sechswinkeligen Pfostenkonstruktion bestimmen konnte. Die reichen keramischen Funde aus den Schichten, die aus der jüngeren Bronzezeit, aus der Hallstatt-, Latene- und vor allem aus der römischen Kaiserzeit stammen, deuteten einen grösseren Umfang des Siedlungsareales an, wegen der ungünstigen Terrainbedingungen hat man jedoch von einer weiteren Rettungsgrabung Abstand genommen.

Im Raume der neu eröffneten Kiesgrube bei Nové Mlýny /Abb. 23:4/ wurden im Verlaufe des Monats Mai auf einer sehr schlecht abgedeckten Fläche /mit Überresten humosen Bodens/ insgesamt elf Siedlungsobjekte untersucht. Am südlichen Hange befanden sich sieben eingetieftete rechteckige Hütten und eine Grube aus der Latenezeit und ferner zwei Gruben der Úněticer- und Horákovcer Kultur. Auf der höchsten Stelle der Anhöhe hat man eine fast viereckig eingetieftete Hütte aus der Völkerwanderungszeit mit einer Dreizahl von Pfostengruben längs der Ost- und Westwand, abgedeckt.

Südlich von Šakvice im Raume der Flur "Štěpničky" /Abb. 23:3/ gelang es in den Wänden der neu eröffneten Kiesgruben nur einige Funde festzustellen. Hier hat man Teile von zwei eingetieften Hütten und

einer Vorratsgrube aus der jüngeren Burgwallzeit, eine Grube der Kultur mit Linearkeramik untersucht und wir übernahmen von L. Měšťan aus Šakvice Funde aus einem gestörten Siedlungsobjekt der Kultur mit kannellierter Keramik.

Hauptaufgabe in der Sommerzeit war die Fortsetzung der umfangreichen Grabung in der Flur "Horní pole" im Kataster von Pavlov /Abb. 23:1 / . Auf zwei Flächen, die an die Abdeckungen vom vorhergehenden Jahr anknüpfen, reinigten wir einen Raum von ca. 7.500 m² und untersuchten hier insgesamt 178 archäologische Objekte. Im westlichen Teile der Lokalität strebten wir die Untersuchung von weiteren Gräbern der Träger der Glockenbecherkultur an, von denen wir weitere 19 feststellten. Ausser drei Brandbestattungen handelte es sich wiederum sämtlich um Skelettgräber und die übliche Beisetzung der Verstorbenen. In einer von den Grabgruben haben wir auch zwei Begräbnisse - eine Skelett- und eine Brandbestattung gefunden, ein weiteres von den Gräbern war offensichtlich sekundär geöffnet worden. Die Funde bildete vor allem Keramik, von der häufiger als in der vergangenen Saison verzierte Glockenbecher erschienen, von den übrigen Gegenständen ist ein kupferner Dolch mit Dorn selten. Ausser äneolithischen Gräbern stiessen wir in diesem Areal auch auf eine Gruppe latenezeitlicher Gräber mit einer etwas unterschiedlichen Orientierung /ungefähr NW-SO/. Bisher haben wir 9 untersucht. In zwei von diesen waren Krieger mit kompletter Ausrüstung - Schwert, Lanze und Schild bestattet, von den Funden aus weiteren Gräbern können wir eiserne Fibeln, bronzene Armringe und Fussringe, einen Fingerring aus demselben Material, eine Bernsteinperle, kleine Glasperlen und Keramik anführen. Vorläufig kann man das Gräberfeld in die Stufe LT B₂ datieren. Im Raume der beiden Gräberfelder stellten wir auch Siedlungsobjekte der Kultur mit Linearkeramik und der Velaticer Kultur fest.

Ziel der Grabung im östlichen Teil der Lokalität war, den Nordrand der Besiedlung einer mässigen Anhöhe zu begrenzen, mit deren Erforschung wir im Jahre 1982 begannen. Wir deckten hier eine Fläche von 140 x 20-30 m ab und untersuchten insgesamt 122 Objekte. Am nördlichen Umfang der Fläche sank das sandige Liegende verhältnismässig steil in die Inundation der Dyje ab und die Besiedlung endete hier. Wir erfassten auch den Rand eines protoúněticer Gräberfeldes, zu dem weitere zehn Gräber gehörten, auch wenn in einigen Fällen mit Rücksicht zur starken Störung der seichten Grabgruben diese Interpretation der Objekte unsicher ist. So wie im Jahre 1982 handelte es sich wiederum um Körperbestattungen in Hockerlage, in S-N Richtung orientiert. In einer der Grabgruben waren vermutlich 2 Individuen bestattet worden, zwei andere Bestattungen sind offensichtlich mit Steinen bedeckt gewesen. Die Funde in den Gräbern bildete beinahe ausschliesslich Keramik. Auf weitere 3 sehr seichte Skelettgräber stiessen wir im östlichen Teil der Fläche. Die Verstorbenen lagen am Rücken in Strecklage mit dem Kopf nach W und man hat bei ihnen keine Beigaben festgestellt. Unklar ist die Interpretation einer kleinen Grube mit einer hellen Einschüttung, in der man den Teil eines Gefässes aus der römischen Kaiserzeit fand. In einer Länge von 80 m verfolgten wir beim Nordrand ein Gräbchen, das vermutlich zur Velaticer Siedlung gehörte. Umgekehrt gelang es uns den Verlauf der neolithischen /?/ Umfriedung aus dem Jahre 1983 nicht weiter zu verfolgen. Als wir an die Fläche anknüpften, wo der Verlauf dieses Gräbchens sichtbar war, konnte man es noch in einer Länge von ca. 10 m verfolgen und dann hörte es auf im Liegenden leserlich zu sein. Von den Siedlungsobjekten gehörte der Grossteil der Velaticer und der Úněticer Kultur an, wobei sich die ersteren meist im westlichen Teil der Fläche, die zweiten im östlichen befanden.

Im gesamten Areal waren einige Gruben der Věteřov Kultur verstreut. In einer von diesen, gleich wie in einer Úněticer, fand man ein menschliches Skelett. Zu den neolithischen Siedlungen gehörten einige Objekte mit Stichband- und mährischer bemalter Keramik. Der letztgenannten Kultur gehört ein sehr gut erhaltenes Exemplar einer Frauenplastik des Střelicer Types an. Im Jahre 1984 gelang es uns auch Belege der bisher jüngsten Besiedlung des verfolgten Areales festzustellen, die in den slawischen Zeitabschnitt fällt. Wir deckten Grundrisse von drei eingetieften Hütten mit Steindestruktionen in den nordöstlichen Ecken ab. Untersuchen konnten wir bisher nur die erste von diesen, die nur sehr seicht in das Liegende eingetieft war und Keramik des Prager Types enthielt. Zu Ende des Jahres begannen wir mit der Abdeckung im südwestlichen und östlichen Teil der Lokalität, wo die Grabung im Jahre 1985 fortsetzen wird.

Literatur:

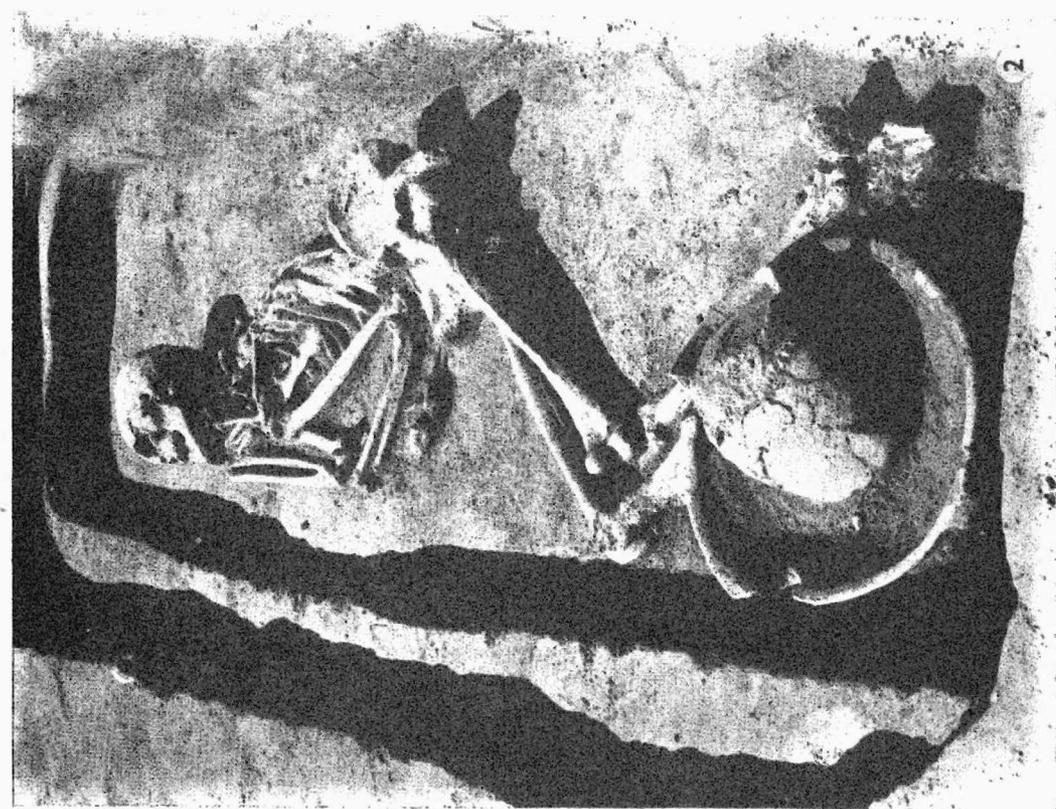
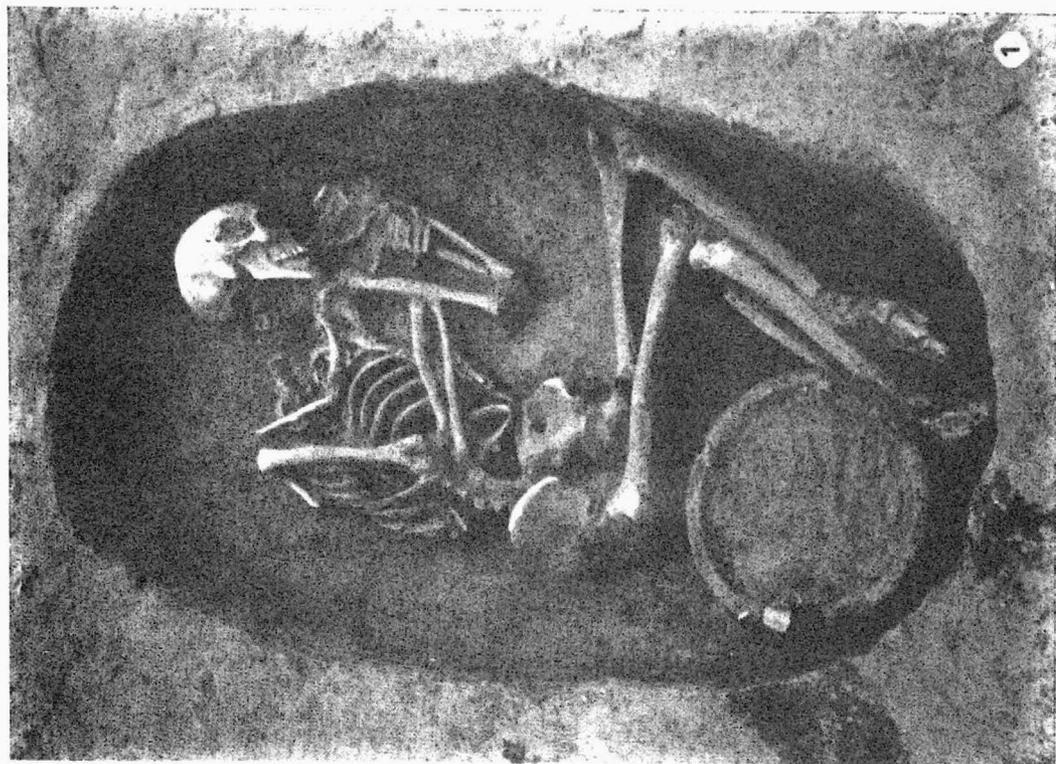
Rakovský, I. 1980: Rettungsgrabungen im Raume des Baues des mittleren und unteren Stausees des Wasserwerkes Nové Mlýny /Bez. Břeclav/, PV 1978, 60-61, Brno.

ZÁCHRANNÝ VÝZKUM V BRNĚ - MEDLÁNKÁCH /okr. Brno-město/

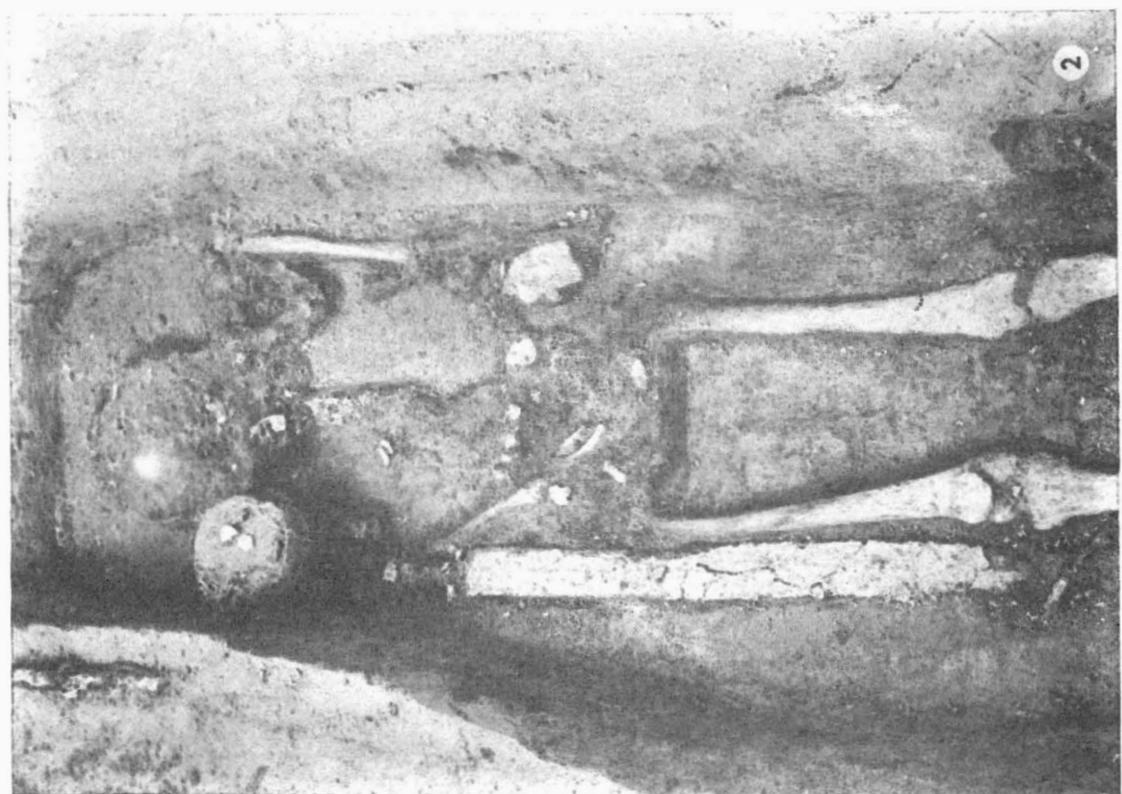
Martin Geisler, AŮ ČSAV Brno

V červenci a srpnu 1984 provedli pracovníci AŮ ČSAV v Brně záchranný archeologický výzkum na staveništi nové výrobní haly n.p. Meopta Přerov v Brně - Medlánkách. Archeologické objekty se vyskytovaly v celém odhumusovaném prostoru staveniště /3a/, vzhledem k rychlému postupu stavebních prací však bylo možno systematicky sledovat pouze přibližně polovinu této plochy. V průběhu výzkumu byla prozkoumána celkem 106 archeologických objektů, z nichž asi 40 bylo možno datovat do mladší doby bronzové, zbývající do slovanského období.

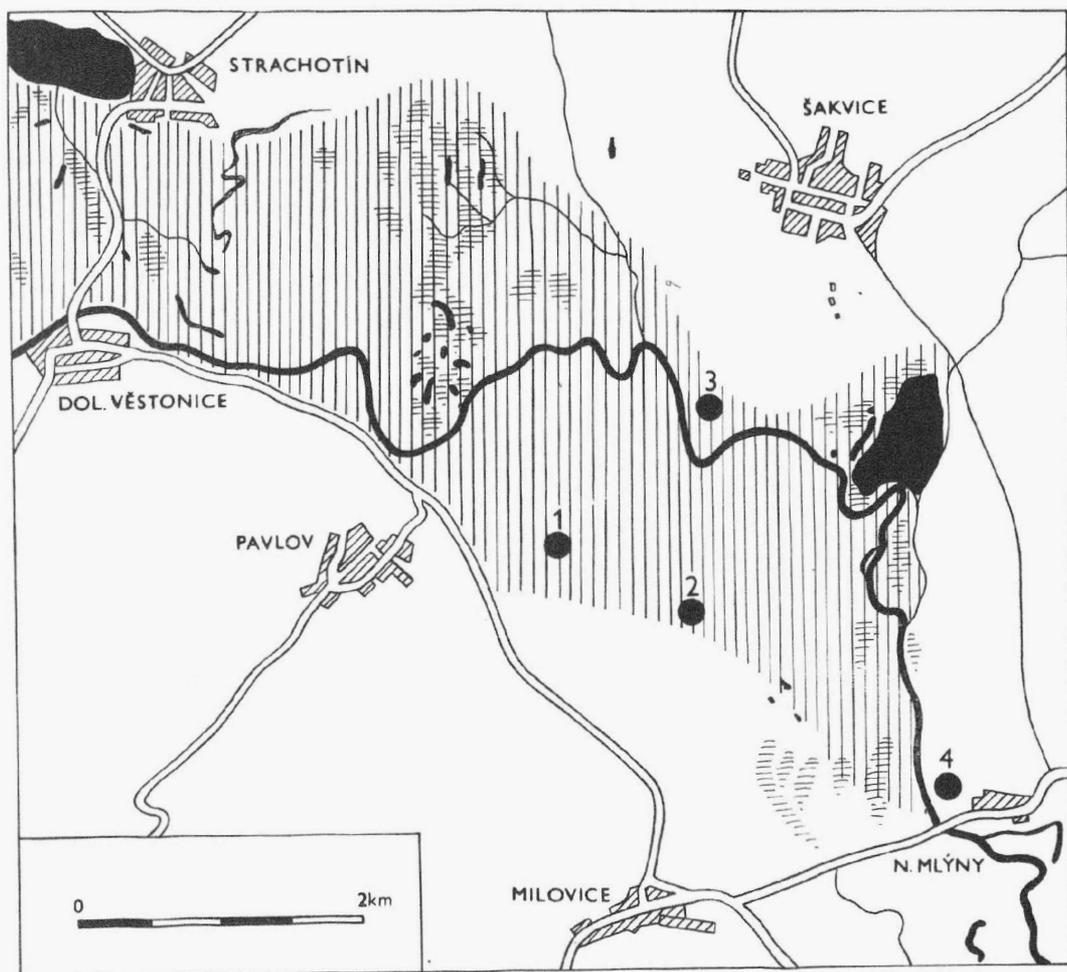
Osídlení z mladší doby bronzové bylo patrně jednofázové a lze ho řadit do časného velatického stupně.



Tab. 9.
Pavlov /okr. Břeclav/, "Horní pole". Pohřebišťe kultury se zvoncovitými poháry. 1 H 566, 2 H 591. -
Gräberfeld der Glockenbecherkultur. 1 H 566, 2 H 591.



Tab. 10.
 Pavlov /okr. Ledečav/, "Horní pole". Pohřebišťe z doby laténské. 1 H 583, 2 H 571. - Laténezeitliches
 Gräberfeld. 1 H 583, 2 H 571.



Obr. 23.

Mapa dolní zdrže VD Nové Mlýny s nejdůležitějšími lokalitami. 1 Pavlov "Horní pole"; 2 Pavlov "Dolní pole"; 3 Šakvice "Štěpničky"; 4 Nové Mlýny, štěrkovna. - Karte des unteren Stausees des Wasserwerkes Nové Mlýny mit den wichtigsten Lokalitäten.

PŘEHLED VÝZKUMU 1984

Vydává :	Archeologický ústav ČSAV, sady Osvobození 17/19
Odpovědný redaktor:	akademik Josef Poulík
Redaktoři:	Dr. Z. Himmelová, Dr. J. Stuchlíková, Dr. J. Unger
Překlady:	Dr. R. Tichý, E. Tichá
Kresby:	A. Krechlerová, P. Šindelář, B. Klíma, M. Plaček, J. Svoboda
Na titulním listě:	rekonstrukce vědérka ze slovanského hradiska Břeclav-Pohansko
Tisk:	VH 103 ZO Svazarmu Brno
Evidenční číslo:	ÚVTEI - 73332
Vydáno jako rukopis:	450 kusů - neprodejné